



Dokumentation der Podiumsdiskussion „Gewalt ist keine Ehrensache“ vom 05. Mai 2010

Am Mittwoch den 5. Mai hat die Berliner Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen zu einer Podiumsdiskussion im Berliner Abgeordnetenhaus mit dem Thema „Gewalt ist keine Ehrensache“ eingeladen. Die Veranstaltung drehte sich um die zentralen Fragestellungen: Was hat ein Mord mit Ehre zu tun? Welchen Einfluss haben Kultur und Religion auf Gewalt gegen Frauen? Was kann die Gesellschaft gegen Gewalt gegen Frauen tun?

Moderiert wurde die Diskussion von Britta Marschke, Referentin für Migrations- und Flüchtlingspolitik bei den Grünen. Ramona Pop hat als Fraktionsvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen die Veranstaltung mit einer Begrüßungsrede eröffnet. Anja Kofbinger, frauenpolitische Sprecherin von Bündnis 90/Die Grünen, stellte die Forderungen und Pläne der Partei zur Prävention von Gewalt an Frauen aus Migrationsfamilien, zu Schutz und Hilfe für die Opfer und Aufklärungsarbeit innerhalb der Gesellschaft vor. Als Expertin war Dr. Anna Caroline Cöster vom Institut für Volkskunde der Universität Freiburg anwesend. Sie berichtet in einem Kurzreferat über die Fragen nach dem Ehrbegriff von Migranten in Deutschland und dem Zusammenhang von kulturellem und religiösem Hintergrund mit Gewalt an Frauen.

Als DiskutantInnen eingeladen waren Canan Bayram, migrationspolitische Sprecherin von Bündnis 90/Die Grünen und seit 2003 Anwältin für Arbeits- und Familienrecht, Irmingard Schewe-Gerigk, lange Jahre aktives Mitglied der Grünen und seit 2009 Vorstandsvorsitzende von TERRE DES FEMMES und Kazim Erdogan vom Jugendamt Neukölln, sehr engagiert in diversen Bürgerinitiativen des Berliner Stadtteils Neukölln und Initiator der ersten türkischen Vätergruppe.

Canan Bayram, Irmingard Schewe-Gerigk und Kazim Erdogan diskutierten im Rahmen der Veranstaltung über Probleme in der Gesellschaft und die Defizite in der Politik, die in Bezug auf die Arbeit gegen ehrbezogene Gewalt in Migrationsfamilien bestehen, aber auch über die Perspektiven und Möglichkeiten der Präventions- und Interventionsarbeit sowohl auf Bundes- als auch auf kommunaler Ebene.

Kazim Erdogan sprach über seine Erfahrungen in der Arbeit mit Familienvätern, die stark unter der ihnen aufgebürdeten Rolle leiden und die aus den über Generationen tradierten, Gewalt produzierenden Strukturen ausbrechen wollen. Er erklärte, wie Sprachlosigkeit und ein Mangel an Kommunikation – nicht nur innerhalb der Migrantengemeinschaft, sondern als gesamtgesellschaftliches Problem – zu Hilflosigkeit

und Perspektivlosigkeit auf Seiten der Männer führt und letztlich mit eine Ursache für die Reproduktion von Gewalt in den Familien bildet.

Auch Canan Bayram berichtete von ihren Erfahrungen als Anwältin und den rechtlichen Problemen, denen die Betroffenen gegenüber stehen, wenn sie Hilfe suchen.

Irmingard Schewe-Gerigk stellte vor, wie TERRE DES FEMMES bundesweit gegen ehrbezogene Gewalt vorgeht. Hierbei berichtete sie insbesondere über die Arbeit des Referats „Gewalt im Namen der Ehre“ und der Einzelfallberatung. Sie erläuterte die Schwierigkeiten bei der Arbeit mit den betroffenen Frauen und die Forderungen von TERRE DES FEMMES vor allem an die deutsche Rechtsprechung, wobei sie exemplarisch auf den Fall von Aylin Korkmaz einging, die seit längerem von TERRE DES FEMMES unterstützt wird.

Fanny Köhler (Praktikantin TERRE DES FEMMES e.V.)